Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 59 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Donnerstag, den 6. Februar 1879. Nr. 61.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. Ueber den Stand der Pest meldet heute „W. T. B." aus Petersburg:

Offizielles Telegramm aus Astrachan vom 4. d.: In Wetljanka und den Dörfern in der Umgegend befindet sich kein Kranker. In Selitrenn und den benachbarten Bezirken befanden sich am 2. d. 7 Kranke, dazu kamen 2 neue Erkrankungen, während 4 Personen starben, so daß gegenwärtig dort 5 Kranke sind. In Tschernojarsk hat die Krankheit nicht zugenommen. 10 Grad Kälte.

Die ausführlichen Berichte des Gouverneurs von Astrachan über die Pest, welche durch den Telegraphen uns nur in verkürzter Form wiedergegeben werden, lauten nach den heutigen russischen Zeitungen folgendermaßen:

31. Januar. In der Staniza Wetljanka, wie auch in den Ortschaften Starizkoje, Prischib, Nikolskoje, Michailowskoje und Udatschnoje sind Kranke nicht vorhanden. In der Ortschaft Sselitrennoje verblieben zum 18./30. nach der Meldung des Dr. Pogosskij und des Jenokajewskischen Kreis-Isprawniks 8 Kranke, darunter einer von dem nahe gelegenen Vorwerk. Sämmtliche diese gehören zu den Personen, welche in direktem oder indirektem Verkehr mit den an der Epidemie Verstorbenen standen. Am 18./30. starben 2 und zum 19./31. verblieben dann 8. Die Krankheit äußert sich, wie Dr. Pogosskij erklärt, durch heftigen Kopfschmerz, große Uebelkeit, Fieber, allgemeine Abnahme der Kräfte, in zwei Fällen wurde auch Blutspeien beobachtet. Zwischen dem Augenblick einer wahrnehmbaren Erkrankung und dem Tode vergehen nicht mehr als zwei Tage. Fälle von Wiedergenesung sind bisher nicht vorgekommen. Die Krankheit wird ausschließlich durch Berührung mitgetheilt. Die Nähe der infizirten Wohnungen hat durchaus keinen Einfluß auf die Möglichkeit der Erkrankung. Somit kommt es in Betreff der Verringerung der Opfer und der Vorbeugung und Weiterverbreitung der Epidemie nur darauf an, rechtzeitig energische Maßregeln zur Absperrung der infizirten und suspekten Wohnungen und Isolirung der Kranken von den Gesunden und Suspekten zu ergreifen, da die Krankheit bisher weder den ärztlichen, noch den Sanitätsmaßregeln gewichen ist. Kälte in den Kreisen Tschernyj-Jar und Jenotajewsk 14 Grad.

1. Februar. In der Staniza Wetljanka, wie auch in den Ortschaften Starizkoje, Prischib, Nikolskoje, Udatschnoje und Mechailowskoje sind keine Kranken. In der Ortschaft Sselitrennoje verblieben zum 19. (31.) 6 Kranke, im Laufe des 19. (31.) erkrankten 3 und verstarben 3; darauf verblieben zum 20. (1 Febr.) 6 Kranke. Jeder Tag bestärkt uns in dem Glauben, daß die Krankheit sich auf vier Bauernfamilien beschränken wird, welche angesteckt sind; dem vorzubeugen fehlte es an Zeit und an physischer Möglichkeit. Dr. Pogosskij theilte mir mit, daß alle von ihm angewandten ärztlichen Mittel bisher sich als unwirksam erwiesen haben. Die in der Stadt Tschernyj-Jar anwesenden Aerzte Schimazkij und Malinin wie auch der örtliche Isprawnik theilen mir heute mit, daß der Aufseher der Wjasowskischen Poststation, Romanew, mit Symptomen des Flecktyphus in die Stadt gebracht worden ist. Nach eingezogenen Erkundigungen hat Romanew auf der Fahrt nach Tschernyj-Jar in einer Watjaga, die einige Werst von Wetljanka entfernt ist, in einem kalten Lokal übernachtet, wo er sich unwohl zu fühlen begann. Der Kranke ist drei Werst außerhalb der Stadt in einem besonderen Gebäude untergebracht, das für den Fall der Einschleppung der Epidemie in Tschernyj-Jar eingerichtet ist. In den Kreisen Tschernyj-Jar und Jenotajewsk herrschen 11 Grad Kälte.

Dem „Golos" wird aus Astrachan vom 20. Januar (1. Februar) telegraphirt:

„Das Astrachan'sche Börsenkomitee hält es für seine Pflicht, es zu Kenntniß der Fischhändler und aller Konsumenten der Astrachanschen Fische zu bringen, daß der Fischfang und die Zubereitung der Fischprodukte im Sommer und Herbst vorzüglich unterhalb Astrachans an der Wolga und ihren Mündungen und am Meere stattfindet. Diese Waaren werden auf Dampfern aus Astrachan direkt nach Zarizyn, Ssaratow, Kasan und Nishnij-Nowgorod befördert. Die Kosaken-Staniza Wetljanka ist von Astrachan, oberhalb an der Wolga, gegen 200 Werst entfernt. In Wetljanka und den umliegenden Dörfern findet der Fischfang nur im Frühjahr statt. Die im verflossenen Frühjahr in Wetljanka präparirten Fische sind im verflossenen Jahre 1878, wie auch früher, nach den Dörfern des Stawropolschen Gouvernements hin verkauft worden. Auf diese Weise stehen die in Rußland verbreiteten Fischwaaren nicht nur nicht zu der im November in Wetljanka aufgetretenen Epidemie, sondern auch nicht zu der Staniza Wetljanka in irgend einer Beziehung.

Präses des Börsenkomitees
M. Fedorow."

— Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt am Schlusse einer längeren Auseinandersetzung über den deutsch-österreichischen Vertrag:

„Abgesehen von der großen Wichtigkeit der Sache selbst, zumal auch in ihren Beziehungen nach manchen anderen Seiten, ist der Abschluß des Vertrages in der That ein vollgültiger und bedeutsamer Beweis des Wunsches Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich, „die zwischen den beiden Mächten bestehenden freundschaftlichen Bande noch enger zu schließen", und wird in solchem Sinne nicht bloß von der Regierung unseres Kaisers und Königs, sondern auch von dem preußischen und deutschen Volke dankbar gewürdigt werden."

Die „Prov.-Korresp." resumirt weiter eine Besprechung des in Frankreich vollzogenen Wechsels des Präsidenten der Republik in folgenden Sätzen:

Der ganze bedeutsame Wechsel in der höchsten Leitung der Republik hat sich mit der größten äußeren Ruhe und Regelmäßigkeit vollzogen, und die gesammte republikanische Partei glaubt darin einen entscheidenden Beweis der inneren Festigkeit der neuen Zustände erblicken zu dürfen. Doch kann man sich auch im Hinblick auf die überraschenden Vorgänge dieser ersten Woche der neuen republikanischen Aera nicht verhehlen, daß dieselbe wohl größere Proben erst noch zu bestehen haben wird.

Die anscheinend bevorstehende Begnadigung und Rückkehr aller Theilnehmer an der Kommune von 1871 wird unzweifelhaft den radikalen republikanischen Elementen neue Anregung, Ermunterung und Kraft verleihen, — und andererseits wird die gleichfalls beabsichtigte Zurückverlegung der parlamentarischen Körperschaften von Versailles nach Paris dem Einfluß der radikalen Agitation neue Handhaben bieten. Es wird sich fragen, ob die bisherige Einigung der gemäßigten Republikaner fest und stark genug sein wird, die daraus erwachsenden Gefahren auf die Dauer zu bewältigen.

Für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen der Republik nach außen hat der ausdrücklich entschieden kundgegebene Entschluß des Präsidenten Grévy neue Bürgschaften gegeben — dieselben haben eine weitere thatsächliche Bestätigung in der Vertrauensstellung des Ministers Waddington gefunden, der sich in Folge der bisherigen Leitung der französischen Politik und seiner Stellung auf dem Berliner Kongreß eines allseitigen Vertrauens in Europa zu erfreuen hat.

— Bezüglich des deutsch-österreichischen Vertrages wird von gestern offiziös geschrieben:

„Der „Reichs-Anzeiger" wird heute Abend einen zwischen den Kontrahenten des Prager Friedens von 1866 geschlossenen neuen Vertrag publiziren, welcher die Beseitigung des Art. 5 jenes Friedens zum Inhalt hat. Aus den Daten des Abschlusses und den Ratifikationen des neuen Vertrags wird sich ergeben, daß der Vertrag schon vor mehreren Monaten abgeschlossen, sogar noch unter der Stellvertretung des Kronprinzen und bald nach Rückkehr des Kaisers ratifizirt worden ist. Dadurch wird allerdings die Auslegung ausgeschlossen, die den Vertrag als Ausfluß der Verstimmung über die neulichen Kopenhagener Vorgänge darzustellen sucht, obwohl damit nicht gesagt sein soll, daß diese Vorgänge absolut keinen Antheil an der jetzigen Veröffentlichung haben."

Das Datum der Ratifikation ist im „Reichsanzeiger" nicht publizirt. Da offiziös die Zeit bald nach Rückkehr des Kaisers erwähnt wird, so war die Ratifikation im Laufe des Dezembers erfolgt. Wir verzeichnen noch folgende Bemerkung des gut orientirten „Wiener Fremdenblattes"; dasselbe schreibt:

„Wenn von verschiedenen Seiten die Vermuthung ausgesprochen wird, daß der Anstoß zu den betreffenden Verhandlungen durch die Vermählung des Herzogs von Cumberland mit einer dänischen Königstochter gegeben wurde, so können wir versichern, daß dies nicht der Fall ist. Der Beginn der Verhandlungen fällt vielmehr in eine Zeit, wo von der Vermählung des Sohnes Georgs V. mit der Prinzessin Thyra noch keine Rede war."

Ausland.

Wien, 3. Februar. Es bestätigt sich, daß Graf Taaffe von Sr. Majestät mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt wurde. Graf Taaffe nahm auch diese von höchster Stelle an ihn ergangene Mission an und ist bemüht, dieselbe zu realisiren. Welche Männer derselbe dem Monarchen als Nachfolger der zurücktretenden Mitglieder des Kabinets Auersperg empfehlen wird, ist bis zur Stunde unbekannt. Es dürfte kaum in den Intentionen des Grafen Taaffe liegen, nur ein Eintags-Kabinet oder ein solches zu bilden, welches der Garantien der Dauerhaftigkeit im Vorhinein entbehren müßte. Der bisherige Statthalter von Tirol scheint nicht lediglich den Zweck zu verfolgen, ein Beamten- oder Geschäfts-Ministerium zu konstituiren, somit ein solches, welches auf die politische Richtung der einzelnen Mitglieder kein Gewicht, allen Nachdruck dagegen auf die Geschäfts-Routine derselben legen würde. Man findet in den maßgebenden politischen Kreisen überhaupt keinen Geschmack daran, eine Ministerkrise durch eine andere Ministerkrise abzulösen. Viel näher liegt der Wunsch, zu einer endlichen Stabilisirung der politischen und parlamentarischen Verhältnisse zu gelangen.

Sollte Graf Taaffe thatsächlich mit solchen Absichten an die Lösung der ihm anvertrauten schwierigen Aufgabe herantreten, so kann kein Zweifel darüber bestehen, welche Wege er zu diesem Behufe einschlagen wird. Dieser Staatsmann ist kein Neuling im öffentlichen Leben. Mehrmals schon wurde er durch das Vertrauen des Monarchen zu den wichtigsten Aemtern berufen und man weiß sehr genau, daß er hierbei stets von unwandelbarer Loyalität gegen die Verfassung geleitet wurde. Es kann nicht bezweifelt werden, daß Graf Taaffe in diesem Punkte sich treu geblieben ist.

Die vorgestern von uns signalisirten Verhandlungen über Artikel 5 des Prager Friedens haben ihren Abschluß mit einem Uebereinkommen gefunden, durch welches die vielbesprochene Klausel wegen der Abstimmung der nordschleswigschen Bevölkerung förmlich außer Kraft gesetzt wird. Die Mittheilung von dem günstigen Verlauf der Verhandlungen wird von der gesammten österreichischen Presse aufs Sympathischeste begrüßt. Blätter der verschiedensten Parteischattirungen billigen es, daß unsere Regierung auf ein zweifelhaftes Recht verzichtete, um Deutschland einen neuen Beweis der freundnachbarlichen Gesinnung Oesterreich-Ungarns zu geben. Wenn bei dieser Gelegenheit von verschiedenen Seiten die Vermuthung ausgesprochen wird, daß der Anstoß zu den betreffenden Verhandlungen durch die Vermählung des Herzogs von Cumberland mit einer dänischen Königstochter gegeben wurde, so können wir versichern, daß dies nicht der Fall ist. Der Beginn der Verhandlungen fällt vielmehr in eine Zeit, wo von der Vermählung des Sohnes Georgs V. mit der Prinzessin Thyra noch keine Rede war.

Paris, 3. Februar. Die Nachricht, daß Waddington, der Minister des Aeußern, mit der Bildung des neuen Kabinets betraut ist, erweckt in der diplomatischen Welt sowohl als in den finanziellen und kommerziellen Kreisen große Befriedigung. Ehe er sich zu diesem Schritt entschloß, berieth sich Grévy mit den Führern der Mehrheit der beiden Kammern und den bisherigen Ministern. Grévy wollte dem Auslande sowohl als dem Inlande darthun, daß, obgleich Dufaure seine Entlassung eingereicht, die französische äußere Politik vollständig die nämliche bleiben und die innere Politik ungefähr dieselbe sein werde, wie sie in dem Dufaure'schen Programm angegeben ist. Der „Temps" sagt darüber:

„Wir glauben, daß der Präsident der Republik gut inspirirt war. Der Minister des Aeußern hat vor seinen Kollegen das voraus, daß er sich in den täglichen Debatten des Parlaments keine Blößen gegeben; dem von ihm den Kammern vorgelegten Programm über die äußere Politik, dem die ganze Linke zugestimmt, hat er nichts hinzuzufügen. Diese Eigenschaften geben Herrn Waddington volle Freiheit in der Wahl seiner Kollegen, er hat keine Verpflichtungen. Sein erstes Interesse ist, sich das Vertrauen der „Gauche républicaine" zu sichern, indem er einige ihrer besten Männer zu seinen Mitarbeitern macht. Wenn das Kabinet einmal konstituirt ist, so muß seine erste Fürsorge sein, das parlamentarische Terrain von den aufreizenden Fragen zu befreien, um dann an die Arbeit zu gehen. Die Stunde hat geschlagen, um mit aller Macht in diesem Sinne zu regieren und zu verwalten."

Der „Temps" steht mit Waddington in nahen Beziehungen. Daß die Ernennung Waddingtons auf die fremden Diplomaten übrigens einen guten Eindruck machte, geht daraus hervor, daß Grévy heute im Elysée die Besuche eines Theils des diplomatischen Korps, u. A. den vom Fürsten Hohenlohe, dem Fürsten Orlow und dem Grafen v. Beust erhielt, die ihm alle ihre Befriedigung über die neue Lage der Dinge in Frankreich ausdrückten. Grévy war um 12 Uhr mit seiner Frau und seiner Tochter im Elysée in einem einspännigen Wagen angekommen. Die Menge, die sich vor dem präsidentschaftlichen Palais befand, begrüßte ihn mit Hochrufen. Grévy bleibt heute Nacht noch in seiner Privatwohnung und bezieht morgen endgültig das Elysée. Die französischen Botschafter in Wien und Petersburg haben beim Empfang der Nachricht von dem Rücktritt des Marschalls ihre Entlassung eingereicht. De Vogué's Entlassung wird angenommen werden, da er ein erzklerikaler Royalist ist.

Provinzielles.

Stettin, 6. Februar. Der Schneider Friedrich Lahde aus Nieder-Zahden wurde 1877 eines Tages aus Bethanien entlassen und setzte sich vor die Thür eines Hauses in Westend, um dort auszuruhen. Eine in demselben Hause wohnende Frau Schulz empfand Mitleid mit dem Kranken und nöthigte denselben in ihre Wohnung, wo sie ihn mit Kaffee und Essen bewirthete. Lahde wurde dabei sehr redselig und erzählte der Frau u. A., daß er in Nieder-Zahden eine große Wirthschaft mit schönem Obstgarten besäße und daß es ihn sehr erfreuen würde, wenn ihn Frau Schulz auch einmal mit ihrem Besuch beehren möchte. Dieselbe mußte dies aber mit Rücksicht auf ihr hohes Alter ablehnen. Am 14. Februar v. J. kam Lahde wiederum zu Frau Schulz, bedauerte herzlich, daß sie ihn noch nicht besucht habe und ließ sich wiederum mit ihr in ein längeres Gespräch ein, während dessen er mit seinem großen Besitzthum renommirte und erzählte, daß er nach Stettin gekommen sei, um eine Nähmaschine zu kaufen, wozu er das Geld von seinem Onkel erhalten werde, welcher zur Zeit aber nicht zu Hause sei, daß er aber gerade eine billige Maschine für 40 Thlr. kaufen könne. Durch Mitleid bewegt (Lahde ist vollständig lahm), borgte ihm Frau Schulz schließlich 40 Thlr., legte auf besonderes Verlangen des Lahde noch 2 Thlr. zu, auch übergab sie ihm einen Thaler, den er bei der in der Stadt wohnenden Tochter der Schulz abgeben sollte, damit diese für die Mutter Kaffee und Zucker einkaufe. Lahde richtete auch den Auftrag, aber nicht den erhaltenen Thaler an die Tochter der Frau Schulz ab, ebenso zog er es vor, die 42 Thlr. in seinem Nutzen zu verwenden, anstatt eine Nähmaschine zu kaufen. Als an dem zur Rückzahlung des Geldes angesetzten Termine Lahde nicht erschien, schöpfte Frau Schulz Verdacht und die näheren Erkundigungen ergaben, daß sie es mit einem ganz verschmitzten Betrüger zu thun habe und sie um ihr Geld geprellt sei, denn Lahde besitzt in Nieder-Zahden keine Besitzung und hat unter derselben Vorspiegelung, eine Nähmaschine zu kaufen, schon von verschiedenen Personen Geld erhalten, welche die Sache aber nie zur Anzeige gebracht. Gestern war Lahde vor der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts wegen Betrug und Unterschlagung angeklagt und wurde zu 4 Monaten 1 Woche Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt, auch seine sofortige Verhaftung verfügt.

— Der seit dem 30. Januar verschwundene Handlungskommis heißt nicht Gantzen, sondern Jantzen, auch wohnen die Eltern desselben nicht Fuhrstraße, sondern Schulzenstraße 19.

— In der Zeit vom 26. Januar bis 1. Februar d. J. wurden hierselbst 23 männliche, 21 weibliche, in Summa 44 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 13 Kinder unter 5 und 13 Personen über 50 Jahre.

— Auf der Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird der mündliche Bericht der Unterrichts-Kommission über Petitionen gesetzt werden. Die Anträge der

Kommission gehen u. A. dahin: „Das Petitum um gesetzliche Regelung und Erhöhung der Alterszulagen für Elementar-Lehrer der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen; ferner die Staatsregierung aufzufordern, a) dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend das Pensionswesen der Volksschullehrer vorzulegen, nach welchem den Lehrern ein bestimmter nach dem Diensteinkommen und Dienstalter zu bemessender Pensionsanspruch zuerkannt wird; b) im Etat bis zur gesetzlichen Regelung des Pensionswesens der Volksschullehrer die Fonds zu Ruhegehaltszuschüssen und Unterstützungen für emeritirte Elementarlehrer und Lehrerinnen um mindestens 300,000 M. zu verstärken, endlich die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Elementarlehrer-Wittwenkassen vom 22. Dezember 1869 dahin vorzulegen, daß die den Hinterbliebenen der Kassenmitglieder zu zahlende Pension vom 1. April 1880 ab auf mindestens 200 M. festgesetzt und die Verpflichtung der Kapitalisirung von Antrittsgeldern und Stellenverbesserungsgeldern aufgehoben wird.

— Da in letzter Zeit falsche 500-Markscheine auftauchen, die den echten täuschend ähnlich nachgeahmt sind, so haben die öffentlichen Kassen die Anweisung erhalten, Formulare auszustellen, in denen von dem betreffenden Beamten, bei dem ein 500-Markschein in Zahlung gegeben wird, der Name des Einzahlers und das Datum des Tages einzutragen ist. In der dritten Rubrik muß Jeder aus dem Publikum durch eigenhändige Namensunterschrift die von dem Beamten eingetragenen Notizen bestätigen. Es ist diese Maßregel eingeführt, weil die Falsifikate kaum von den echten Scheinen zu unterscheiden sind. Beamte, die bereits viele Jahre bei Kassen beschäftigt gewesen sind, haben solche Scheine daran erkannt, daß sie beim Anfassen etwas fettiger erscheinen. Auch soll eine Ziffer der Nummer etwas kleiner gerathen sein als die anderen.

— Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer hält ihre diesjährige Generalversammlung am 26. und 27. Februar im Hotel zum Norddeutschen Hof in Berlin ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: 1) Stellungnahme zu dem Wirthschaftsprogramm des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, 2) Positive Vorschläge zur Lösung der sozialen Frage, mit besonderer Rücksichtnahme auf die Handwerkerfrage.

— Bei der gestrigen Eröffnung der „ersten Volksküche" auf dem Schweizerhofe war der Andrang von Personen, welche Essen begehrten, so groß, daß binnen ganz kurzer Zeit die vorhandenen 300 Portionen bereits vollständig vertheilt waren und viele Leute unbefriedigt, ohne Essen zu erhalten, dies Lokal wieder verlassen mußten. Es wird, um dem Bedürfniß genügen zu können, deshalb nicht nur von heute ab das Doppelte an Portionen gekocht, sondern auch die Einrichtung von weiteren Volksküchen in Erwägung gezogen werden.

— Dem Restaurateur Parske (früher auf Bellevue) ist für sein Gebot von jährlich 4000 Mark Miethe für den Keller im neuen Rathhause auf 10 Jahre der Zuschlag ertheilt worden.

— Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde von einem Unbekannten mittlerer Größe, blondem Haar und Schnurrbart aus einer Restauration Königsstraße 18 ein grauschwarzer Floconé-Ueberzieher gestohlen. Der Dieb war mit einem schwarzen Rock, dunklen Beinkleidern, weißem Shawltuch, sowie einer Doublestoff-Mütze bekleidet.

— Ein Unteroffizier der 1. Kompagnie des Königs Regiments, welcher vom 4. zum 5. d. M. auf Pulvermagazin-Wache kommandirt war, versuchte in der Nacht seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen, doch gelang ihm dies nicht, da der Schuß nur eine Hand verstümmelte. Die Motive zur That sind wohl darin zu suchen, daß gegen denselben wegen eines Vergehens Untersuchung eingeleitet ist. Derselbe befindet sich wieder bei voller Besinnung, doch dürfte eine Amputation der Hand erforderlich werden.

Neustettin, 4. Februar. In der vorigen Woche hat sich im Nachbardorfe Persanzig ein recht beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Ein erst wenige Jahre verheiratheter Bauerhofsbesitzer, welcher mit seiner Frau vom hiesigen Wochenmarkte heimgekehrt war, begab sich an den Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Auf dem vor dem Brunnen vorhandenen erhöhten Eise glitt der Mann aus, stürzte in den Brunnen und wurde als Leiche herausgezogen.

§ **Massow**, 4. Februar. Zu Ostern d. Js. findet bei der königlichen Präparanden-Anstalt in Massow die Aufnahme neuer Schüler statt, die im zweijährigen Kursus für die Seminare in Pölitz und Dramburg vorbereitet werden. Die Aufnahmeprüpfung findet am 12. März c. im Anstaltsgebäude in Massow statt. Anmeldungen dazu sind nebst den erforderlichen Papieren bis zum 25. Februar c. an den Vorsteher Zeglin in Massow einzusenden.

Vermischtes.

— Eine neue Erfindung, welche für alle vielschreibende Geschäftsleute und Beamte, sowie für jeden Gebildeten von großem Interesse ist, wird jetzt in den Handel gebracht und nennt sich H. Rothers Vielschreiber.

Mittelst dieses kleinen Apparates ist man im Stande, ohne Uebung in 10 bis 15 Minuten ein ein Mal angefertigtes Original eines Briefes, Cirkulares, einer Rechnung, eines Kostenanschlages, oder irgend eines anderen Schriftstücks oder Zeichnung 50 bis 80 Mal zu vervielfältigen. Es ist hierzu weder eine Presse noch präparirtes Papier erforderlich und kann in jedem Komptoir oder Büreau auf dem kleinsten Tisch placirt werden.

Das Verfahren beim Gebrauch ist folgendes: Man legt das Schriftstück mit der geschriebenen Seite nach unten, auf die in einer Kasette befindliche Umdruckmasse, streicht ein Mal leise mit der Hand darüber und zieht das Papier nach 1/4 Minute wieder ab. Hierdurch ist der Tintenstoff auf die Umdruckmasse übertragen und liefert durch einfaches Auflegen glatten Schreibpapiers die erforderliche Zahl von Kopien. Durch einmaliges Abheben des Papiers ist je eine Kopie vollständig fertig und bedarf keiner weiteren Fixirung ꝛc. Der Apparat wird durch die Buchhandlung von Burmester und Stempell in Berlin, Oranienstraße 101 verkauft und stellt sich für das Format zweier nebeneinanderliegender Briefbogenseiten (von 2 Mal 17 Centimeter Breite und 23 Centimeter Höhe) sammt Gebrauchsanweisung und Tinte ꝛc. auf 12 Mark, für Aktenformat (ebenfalls doppelseitig präparirt) auf 20 Mark.

Die Beschaffungskosten dieses Apparates werden in viel korrespondirenden Geschäften durch die bedeutende Ersparniß an Arbeitskräften in einer Woche gedeckt. Die Vielschreiberei ist sonach vollständig beseitigt, da es durch die außerordentliche Billigkeit selbst dem kleinsten Geschäftsmanne möglich ist, sich einen solchen Apparat zu erwerben. Der Apparat erfreut sich in Vereinen und bei Privaten, bei denen er bis jetzt bekannt geworden ist, der günstigsten Aufnahme.

— (Ein diebessicheres Schloß.) Von diesen drei Worten hängt so häufig die ganze Beruhigung ab, mit welcher Herrschaften ihr Hab und Gut zurücklassen, wenn sie sich auf Reisen begeben. Wir wissen daher, daß wir bei Vielen auf ein oft gefühltes Bedürfniß stoßen, wenn wir darauf aufmerksam machen, daß wir jetzt in den von B. H. Löffler in Frankfurt a. M. erfundenen patentirten Sicherheitsvorhängeschlössern eine Vorrichtung besitzen, die mit größtmöglicher Einfachheit den Vorzug der Billigkeit und vollsten Zuverlässigkeit verbindet. Diese Erfindung, auf welche die deutsche Industrie stolz sein darf, ähnelt in ihrer äußeren Gestalt ganz den gemeingebräuchlichen Vorhängeschlössern, ihr Unterschied liegt nur in der inneren Mechanik, welche keinem Schlüssel zugänglich ist und sich einzig durch einen ausgezahnten Zapfen öffnen und schließen läßt. Die Sicherheit, welche ein solches Schloß gewährt, ist um so größer, als die Form dieses den Schlüssel vertretenden Zapfens eine Unmenge von Variationen gestattet, in Folge dessen niemals 2 Schlösser mit ganz gleichem Schließzapfen gefunden werden. Im Uebrigen hat man das Schloß selbst in verschiedenen Größen, so daß es zu jedem Behälter, dem größten wie dem kleinsten, sich verwenden läßt, und ist der Preis so billig, daß man ein Löffler'sches Sicherheitsvorhängeschloß schon von 1 Mark an kaufen kann und ist dasselbe fast in allen Eisenwaarenhandlungen zu haben.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 5. Februar. Der Kourierzug nach Berlin ist heute Nacht bei Station Porta entgleist. Die Lokomotive, ein Packwagen, der Postwagen und zwei Personenwagen sind den Damm herunter bis zur Glashütte gestürzt. Verschiedene Zugbeamte, 5 Postbeamte und mehrere Passagiere sind verletzt; von den Postbeamten haben zwei schwere Verletzungen erlitten.

München, 5. Februar. Die baierischen Kammern werden dem Vernehmen nach am 20. d. vertagt werden.

Karlsruhe, 5 Februar. Die zweite Kammer hat den Ankauf der bisherigen württembergischen Eisenbahnstrecke Bruchsal-Bretten für drei Millionen Mark mit allen gegen eine Stimme genehmigt.

Rom, 5. Februar. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verfügung, durch welche für die aus dem Schwarzen und dem Asow'schen Meere kommenden Schiffe eine siebentägige Quarantäne angeordnet wird.

Rom, 4. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer nahm die Debatte über die auswärtige Politik ihren Fortgang. Nach den persönlichen Bemerkungen mehrerer Redner und nachdem der Abg. Ercole für die Familie des in Bosnien ermordeten Konsuls Perrod eine Unterstützung seitens des Staates verlangt hatte, ergriff der Ministerpräsident Depretis das Wort und erinnerte zunächst daran, daß er bereits im Senate sich über die Intentionen der Regierung hinsichtlich der auswärtigen Politik ausgelassen und auf ähnliche Anklagen, wie die im Laufe der jetzigen Debatte erhobenen, geantwortet habe. Dennoch glaube er einige der vorgebrachten Anschuldignugen nicht ohne Erwiderung lassen zu sollen. Der Minister stellte darauf die Urtheile einiger Redner über die Ministerien der Linken richtig und erörterte die Bestimmungen des Berliner Vertrages in Bezug auf die Interessen Italiens im Orient, welche durch den Vertrag weder geschädigt noch bedroht seien. Ferner beantwortete Depretis noch mehrere Anfragen über die Absichten der Regierung bezüglich der durch den Berliner Vertrag berührten Länder und über die Politik der Regierung Egypten und Tunis gegenüber. Was Rumänien betreffe, so sei dasselbe in der That unabhängig geworden, nachdem es aufgehört habe, ein Vasall der Türkei zu sein. Es sei nothwendig, daß der Artikel des Berliner Vertrages, welcher die Gleichberechtigung der Kulte in Rumänien feststellt, ausgeführt werde; man dürfe aber nicht vergessen, daß Rumänien sich durch seinen Muth ein Anrecht auf seine Autonomie erworben habe und daß dasselbe zu der alten lateinischen Völkerfamilie gehöre. Der Minister glaubt, daß die betreffende Frage demnächst eine Lösung finden werde. Ebenso hält derselbe dafür, daß man auch hinsichtlich Griechenlands zu einem friedlichen Abkommen in der Grenzberichtigungsfrage gelangen werde. Immerhin aber werde die italienische Regierung Alles thun, daß das Berliner Protokoll zur strikten Ausführung gelange. Was Cypern anlange, so sei noch nichts entschieden, er glaube aber, daß England europäische Gerichtshöfe allen anderen vorziehen werde. Auf Egypten übergehend, versicherte der Minister, daß die italienischen Interessen gewahrt und die Gläubiger des Khedive bezahlt werden würden; bezüglich Tunis konvenire Italien die Aufrechterhaltung des status quo.

Petersburg, 5. Februar. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Telegramm der Börsenältesten in Astrachan vom 4. d., nach welchem sich in dem ganzen Gouvernement Astrachan gegenwärtig nur 6 oder 7 Typhuskranke befinden; es sei nicht die geringste Gefahr einer Weiterverbreitung der Epidemie vorhanden. Die Absonderung der Erkrankten von den Gesunden habe sich als vollkommen genügend zur Unterdrückung der Krankheit erwiesen.

Petersburg, 5. Februar. Vorgestern sind keine neuen Erkrankungen in den bekannten Distrikten vorgekommen. Die Regierung hat den Lokalbehörden unter größter Verantwortlichkeit die genaueste und objektivste Berichterstattung zur Pflicht gemacht und läßt die eingegangenen Depeschen über den Tageskrankheitszustand ohne jede Modifikation publiziren, weil sie gerade dadurch am besten allen sonstigen Sensationsgerüchten begegnen zu können glaubt.

London, 5. Februar. Der „Standard" meldet aus Tabris von gestern: Die Stadt und der Distrikt von Kothur sind Persien von der Türkei am 28. v. Mts. übergeben worden, die Pässe bleiben bis zur definitiven Regulirung der Grenze von den Türken besetzt.

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone.

72)

„Und welche Thatsachen wären das?" fragte Lyprani gespannt.

„Es ist eine seltsame Idee von mir und Sie werden mich wahrscheinlich auslachen. Aber sehen Sie, wir Frauen sind einmal so wunderlich, daß uns zuweilen scheinbar nebensächliche Veranlassungen viel mächtiger beeinflussen, als es wirklich gewichtigere Gründe zu thun vermochten. Wenn Sie mir auch vom ersten Momente unseres Begegnens an schon ein Interesse einflößten, so ergriff das Gefühl für Sie mein ganzes Sein doch erst in der Stunde, wo Sie durch Ihre tragischen Schicksale der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit wurden."

„Wahrhaftig?" sagte Lyprani lächelnd. „Nun, und welchen Ereignissen verdanke ich die Sonderheit dieses Interesses, das ich nie zu segnen aufhören werde, da es mir ein Glück sichert, auf das ich nie zu hoffen wagte!"

„Dem nächtlichen Ueberfall, dessen Schauplatz Ihr Hotel war."

„Welche entsetzliche Erinnerung!" sagte der Fürst gleichgültig.

„Ach, ich will hier weder von dem blutigen Ereignisse selbst, noch von den beiden Männern reden, die Sie in muthiger Vertheidigung Ihres eigenen Lebens tödteten und verwundeten. Ich gedenke nur der Enthüllung, die diesen Ereignissen folgte, und durch die einige Einzelheiten Ihrer Lebensgeschichte bekannt wurden."

„Was meinen Sie damit, Viviane?" warf Lyprani ein.

„O, ich weiß Alles", versetzte Clotilde.

„Was Alles?"

„Die Geschichte Ihres Zwillingsbruders und des entsetzlichen Verbrechens, das er begangen hat."

„Wer hat Ihnen davon gesprochen?"

„Danken Sie Demjenigen, der es that, denn er hat in mir das tiefe Gefühl, das ich für Sie im Herzen trage, erweckt."

„Ist es möglich?"

„Das mag Ihnen allerdings seltsam erscheinen", fuhr Clotilde nach einer kurzen Pause fort, „und doch giebt es nichts Einfacheres und Natürlicheres. Erfuhr ich dadurch nicht, daß Sie unglücklich waren und daß Ihre gequälte Seele unter dem Drucke eines Daseins, das Ihnen zur grausamsten, schwersten Last geworden war, litt? Von da ab beschäftigte ich mich fortwährend mit Ihnen, ohne meine Gedanken voll innigen Mitgefühls wieder von Ihnen losreißen zu können und die Liebe drang durch die Bresche, die das Mitleid geschaffen hatte, in mein Herz ein. Sie sollen jetzt Alles erfahren, denn nicht wahr, in dem feierlichen, entscheidenden Augenblicke, in dem wir uns eben befinden, dürfen wir keinen Schleier mehr zwischen einander dulden? Diesem Gefühle der Zuneigung und des Mitleids für Sie, gesellte sich, aufrichtig gestanden, noch ein gewisses, allerdings ungesundes Gefühl der Neugierde zu, das in meiner Vergangenheit, die auch ihre Mysterien hat, begründet war."

Lyprani machte bei den letzten Worten eine erstaunte Bewegung und betrachtete die junge Frau aufmerksamer.

„In Ihrer Vergangenheit — ein Mysterium!" wiederholte er.

„Gewiß!" erwiderte Clotilde. „Sie wissen das nicht und es ist dringend nothwendig, daß ich Sie davon in Kenntniß setze."

„Was betrifft es denn?"

„Ein entsetzliches Ereigniß."

„So reden Sie."

„Denken Sie sich nur, daß ich das unglückliche junge Mädchen, das eines Abends in einem Hotel der Rue de Rennes ermordet gefunden wurde, kannte."

„Sie?" fragte Lyprani mit einem unwillkürlichen Schauder.

„Arme Clotilde!" fuhr die junge Frau fort. „Ich sah sie kurz vor dem Raubanfall, dem sie zum Opfer fiel, und stieß einige Monate danach wieder mit ihr zusammen. Sie hatte den Verstand fast ganz verloren, — ihre Seele wurde von einem entsetzlichen Zweifel gequält, der durch nichts zu lösen war, und der wie ein Schandfleck, ja fast wie ein Gewissensvorwurf auf ihr lastete."

„Ich verstehe Sie nicht!" warf Lyprani ein.

„Das ist möglich!" erwiderte die junge Frau. Es giebt zarte Gefühlsregungen, die dem Verständnisse der Männer gänzlich entgehen, und doch richtete eine solche das unglückliche Mädchen gänzlich zu Grunde. Sie fürchtete sich vor dem Gedanken, in eine Welt, die sie vielleicht mit höhnischem Lächeln empfing, zurückzukehren, und entwarf seitdem unzählige Male den Plan, sich ihren Blicken auf immer hinter den schützenden Mauern eines Klosters zu entziehen."

Und während Clotilde's Antlitz bei diesen Worten von einer tiefen Röthe übergossen wurde, durchrieselte Lyprani kalter Schauer, sein Auge flammte plötzlich auf und er näherte sich der jungen Frau, die jetzt Kraft genug hatte, ihm ruhig ihre Hand zu überlassen.

Ein süßes, zärtliches Lächeln umspielte die Lippen des Fürsten.

„Das arme, junge Mädchen," sagte er mit weicher Stimme. „Jetzt erst verstehe ich den Sinn der Worte, die mir anfangs ganz unklar waren. Ach, was hätte ich darum gegeben, wenn ich sie damals gesehen hätte! Denn mir allein war es vielleicht möglich, ihre Qualen zu lindern, indem ich ihren Zweifel hob, da mir das Verbrechen ja bis auf die kleinsten Einzelheiten genau bekannt ist. Jener elende Leo hatte mir alles darauf Bezügliche mit jenem Cynismus, der der heiligsten Gefühle spottet, mitgetheilt, und nach dem, was ich ihr darüber sagen konnte, wäre in ihrem Herzen kein Schatten zurückgeblieben, wäre ihre reine, keusche Seele vollständig beruhigt worden."

Der Fürst schwieg.

Clotilde hatte sich, während er sprach, mit hochwallender Brust, flammenden Augen und auf die blutenden Lippen gepreßten Zähnen, erhoben. Gleichzeitig erhellten sich ihre Züge aber, auf ihrer Stirn strahlte es wie Himmelslust und ihre Hände strichen unruhig über den Sammt der Chaiselongue, an der sie lehnte.

„Sind Sie wirklich völlig von dem, was Sie sagen, überzeugt?" fragte sie mit zugeschnürter Kehle.

„Ich schwöre es bei meinem Leben", versicherte der Fürst und fuhr dann, indem er die junge Frau an seine Brust zu ziehen suchte, leise und inniger fort:

„Freilich hat der Elende das nachher bitter bereut, daß er in jener verhängnißvollen Nacht seines Opfers schonte, denn das junge Mädchen war sehr schön, fast so schön, wie Sie, meine heißgeliebte Viviane, Ihr langes aufgelöstes Haar umfloß ihre Schultern, ihr entsetzter Blick gab ihrem Antlitz einen fast wilden Ausdruck, der seine Schönheit noch erhöhte, und es war schwer, sich so vielen Reizen, die augenblicklich von so tiefer Erregung durchzittert waren, gegenüber zu beherrschen, — so sagte Leo mir wenigstens. Aber die Lage war ihm zu entsetzlich! Der Elende dachte nur an sein blutiges Beginnen, und als er den Schauplatz seines Verbrechens verließ, war Fräulein Clotilde von Lucenays Ehre unangetastet."

Clotilde verbarg ihr Antlitz in ihren Händen und begann laut zu schluchzen.

„O mein Gott, mein Gott!" rief sie mit voller Inbrunst aus, „Du spendest mir diese Freude, nach den namenlosen Qualen der letzten fünf Jahre, und sie ist nun vollkommen! O, wie danke ich Dir!"

Als der Fürst darauf seinen Arm um sie legen und ihre Stirn mit seinen Lippen berühren wollte, entwand sie sich ihm mit großer Heftigkeit und floh an das entgegengesetzte Ende des Zimmers, wo sie in ein trockenes, krampfhaftes Gelächter ausbrach.

Der Fürst zog die Augenbrauen finster zusammen.

„Was ist Ihnen denn, Viviane", fragte er erstaunt und zögernd.

„Ich heiße nicht mehr Viviane!" versetzte die junge Frau ungestüm.

„Wie —"

„Sie kennen den Namen des Weibes, das Sie eben vor sich haben, sehr genau, und wissen, daß sie Clotilde von Lucenay heißt."

Es entstand eine Pause.

Clotilde hatte ihre Hand auf den Schreibtisch von Rosenholz gestützt und ihre zuckenden Finger versuchten unwillkürlich einen der Schubkasten zu öffnen.

Der Fürst wußte gar nicht, was er von diesem veränderten Benehmen denken sollte, und nahm endlich mit Bestimmtheit an, daß es nur die Folge einer nervösen Gereiztheit sei, die seine letzten Enthüllungen hervorgebracht hätten.

Auf den Gedanken an einen Verrath war

noch gar nicht gekommen, wurde aber wider seinen Willen zu ernsten Befürchtungen getrieben und kam allmälig zu dem Gefühle, als ob der wankende Boden mehr und mehr unter seinen Füßen versinke.

Plötzlich wurde er todesbleich und lauschte aufmerksam.

30.

Zwei Schüsse.

Das Geräusch eines heftigen Wortwechsels im Vorzimmer schlug an sein Ohr, und es war ihm, als hätte er die Stimme seines Intendanten erkannt. Er warf einen scharfen forschenden Blick auf Clotilde und sah, wie ihre Züge von einem lebhaften Freudenstrahl erhellt wurden.

„Was bedeutet das“, fragte er, als er plötzlich den wahren Sachverhalt zu ahnen begann.

Und als die junge Frau schwieg, stürzte er nach der Thür und versuchte sie zu öffnen. Die Thür war aber von außen verschlossen.

Darauf wendete er sich wieder zu Clotilde und, wenn die junge Frau nicht zu sehr mit sich selbst beschäftigt gewesen wäre, hätte sie sich über den Anblick seiner verstörten Züge und seiner flammenden Hyänenaugen wahrhaft entsetzen müssen. Das war nicht mehr der Fürst Lyprani, sondern Leo in der entsetzlichen Wuth, die seine Brust durchtobte.

„Also war Alles nur eine Falle!“ stammelte er mit knirschenden Zähnen und geballten Fäusten. „Alles, was ich bis jetzt vernommen, war demnach nur eine abscheuliche Lüge, alle Hoffnungen, die in mir erregt wurden, waren nichts als bittere Täuschungen. Antworten Sie! Antworten Sie mir, Madame! Denn trotz Ihres Benehmens, trotz des Verdachtes, der plötzlich in mir aufsteigt, zweifle ich noch und wage noch nicht, an diesen Verrath zu glauben.“

Die junge Frau brach in ein schrilles Lachen aus.

„Elender,“ rief sie aus, „auf welche schmähliche und unnatürliche Liebe hofften Sie denn, und auf welche feige Mitschuld wagten Sie bei Ihrem Opfer zu zählen —“

„Madame!“ —

„Aber ich weiß Alles! Sie errathen es also noch nicht?“

„Nun?“

„Ich sagte mir gleich von dem Augenblicke an, wo ich Sie wiedersah, daß Gott endlich absichtlich das Opfer seinem Mörder gegenüberstellte. Da wollte ich nun erst Alles wissen, Alles erfahren, Alles ergründen, damit Ihnen, wenn endlich die Rachestunde schlug, kein anderer Zufluchtsort als das Bagno, kein anderer Ausweg als das Schaffot bliebe.“

„Und darauf warteten Sie fünf Jahre lang?“ fragte Lyprani erstaunt. Er ging erregt und bleich im Zimmer auf und ab und warf nach allen Seiten scheue Blicke umher, während er mit den zitternden Händen sein Haar zerwühlte und Worte voll Haß und Blutdurst ausstieß.

Clotilde stand regungslos da. Aufrecht und unbeweglich, mit hoch erhobenem Haupte, folgte sie jeder seiner Bewegungen mit der größten Aufmerksamkeit, und war auf Alles, was ihre Lage irgend erheischen konnte, vorbereitet.

Augenblicklich stand Lyprani aber ganz unter dem Einflusse der blinden Wuth, die sich seiner bemächtigt hatte und — wer weiß — vielleicht war er vorläufig noch mehr erstaunt als zornig.

„Fünf Jahre! Sie haben fünf Jahre lang gewartet,“ wiederholte er, als ob ihm noch ein letzter Hoffnungsstrahl aufdämmerte.

„Ja,“ versetzte Clotilde bitter, „und dieses lange Warten war entsetzlich. Ich durfte bei meinem erbarmungslosen Unternehmen aber keinen Fehlgriff thun, ich mußte in der entscheidenden Stunde meiner Sache ganz gewiß sein, und deshalb durfte ich vor keinem der nothwendigen Schritte zurückbeben, und habe Alles, was mir zur Hülfe und zur Aufklärung dienen konnte, herbeigeschafft.“

„Buvard und Mulot!“ versetzte Lyprani in spöttischem Tone.

„Das Werkzeug ist gleichgültig, wenn der Zweck nur erreicht ist.“

„Und diesen halten Sie für erreicht?“

„Zweifeln Sie noch daran?“

„Es war schon ein Mal nahe daran, daß man mich verrieth und dennoch sehen Sie mich jetzt hier vor sich.“

„Weil ich die Thätigkeit der Personen, die mir behülflich waren, selbst unterbrach — heute aber —“

„Was beabsichtigen Sie heute?“

„Das fragen Sie noch?“

„Habe ich für alle Fälle nicht Leo zu meiner Rettung erfunden?“

„Gewiß,“ versetzte Clotilde, „ich bewahre aber bereits über ein Jahr lang in diesem Schreibtische Dokumente auf, die vollkommen beweisen, daß dieser Leo niemals existirt hat.“

„Und die benutzten Sie noch nicht?“

„Erst wollte ich wissen, was ich eben von Ihnen erfuhr.“

(Fortsetzung folgt.)

Damen-Mäntel, Morgenröcke und Unterröcke

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten empfiehlt der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter dem Selbstkostenpreise

Auswahlsendungen nach Außerhalb werden pünktlich ausgeführt.

Julius Monasch,
Stettin, obere Schulzenstr. 13—14.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5 Februar. Wetter: trübe. Temp. — 2° R., Morg. — 4° R. Wind: SO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 156—174, Rum. u. Ung. 120—160, weiß. 170—176, per Frühjahr 173,5—173 bez., per Mai-Juni 17,5 bez., per Juni-Juli 175,5 bez., per Juli-August 178—177,5 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 115—118, Ruff 114—117, per Frühjahr 117,5 bez., per Mai-Juni 118,5 bez., per Juni-Juli 119,5 bez.

Gerste still, per 2000 Klgr. loko Brau- 120—130, Futter- 100—110.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 95—110.

Erbsen still, per 1000 Klgr. loko per Frühjahr Futter- 120 Gd.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüssig. 58 Bf., per Februar u. per Februar-März 55,75 Bf., per April-Mai 56,25 Bf., per September-Oktober 58,25 Bf.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 49,5 bez., per Frühjahr 50,6—50,5 bez., per Mai-Juni 51,3—51,2 bez., per Juni-Juli 51,9 Bf. u. Gd., per Juli-August 52,8 bez.

Regulirungs-Preise: Weizen —, Roggen —, Rüböl 55,75, Spiritus 49,3, Petroleum 10,55.

Landmarkt.

Weizen 159—174, Roggen 114—120, Gerste 120—129, Hafer 110—116, Erbsen 123—136, Kartoffeln 35—51, Heu 1,5—2, Stroh 12—15

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn Herrn O. Duby (Preetzen). — Herrn Justizrath Plato (Colberg). — Eine Tochter Herrn F. Schütt (Stralsund).

Gestorben: Arbeiter Carl Grützmann (Colberg).

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr starb nach langem Leiden unser guter Sohn, der Kaufmann

Max Ventzky.

Stettin, den 5. Februar 1879.

W. Ventzky und Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Kronprinzenstraße Nr. 9, aus statt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 18. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in der Kasematte Nr. 48 am Paradeplatze von den ehemaligen Festungsgrundstücken

1) die Parzelle 4 im Bauviertel I, an der Berliner Thor-Passage,
2) die Parzelle 9 im Bauviertel I) an der verlängerten
3) „ „ 5 „ „ II) Elisabethstr (77),
4) „ „ 11 „ „ XXII, an der Königs-Thor-Passage belegen,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Parzellirungsplan und die Kaufbedingungen können vorher in unserm Geschäftszimmer (Postgebäude, 1. Stockwerk, Zimmer Nr. 3) eingesehen werden.

Stettin, den 5. Februar 1879.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Holzverkauf
in der Oberförsterei Torgelow.

In dem am Dienstag, den 11. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, im **Ehrke**'schen Gasthause zu Jatznick anstehenden Holzversteigerungs-Termine kommen folgende Hölzer zum Ausgebot:

I. Belauf **Schmidtseiche**, Jagen 25a (Schlag).
Eichen: 56 Rmtr. Kloben und Knüppel.
Buchen: 23 „ Kloben.
Birken und Erlen: 9 Nutzenden, 11 Rmtr. Kloben.
Kiefern: 65 Stück Bauholz, 265 Rmtr. Kloben und Knüppel.

II. Belauf **Hammer**, Jagen 86d (Schlag).
Kiefern: ca. 400 Rmtr. Kloben und Knüppel.

III. Belauf Heinrichsruh, Jagen 144a (Schlag).
Buchen: ca. 140 Rmtr. Kloben und Knüppel
Kiefern: ca. 200 Stück Bauholz u. 400 Rmtr. Kloben und Knüppel.

Außerdem das in diesen Schlägen entfallene Stubben- und Reiserholz, ferner aus der Totalität des Belaufs Schmidtseiche ca. 150 Birkenstangen, ca. 20 Stück Kiefern-Bauholz, 100 Kiefernstangen und 300 Rmtr. Kiefernkloben und Knüppel

Torgelow, den 3. Februar 1879.

Der Oberförster.
Scholz.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft zu Stettin.

Verloosungs-Anzeige.

Nach dem notariellen Protokoll des heutigen Verloosungstermins (§ 31 des Statuts) kommen zur Amortisation:

I. 5%ige Hypothekenbriefe:

Serie A a 3000 Mark: Nr. 1879.
Serie B a 1500 Mark: Nr. 495. 3691
Serie C a 600 Mark: Nr. 51. 417. 1552. 2362 2363. 3093. 6711.
Serie D a 300 Mark: Nr. 126. 631. 867 1282. 1553. 1896. 2219. 3166. 3556. 4015. 4184. 5099. 5358 5882. 6099. 6928. 7361. 7991. 8360. 9984. 10868. 11750 12299 13328.
Serie E a 150 Mark: Nr. 29. 208 389. 549. 762. 923. 1071. 1274. 1445. 2596.

II. 4½%ige Hypothekenbriefe:

Serie C a 600 Mark: Nr. 191.
Serie D a 300 Mark: Nr. 95. 151. 451. 556. 860. 912. 1035.
Serie E a 150 Mark: Nr. 33. 96. 159. 169. 183. 194.

Die 4½%igen Hypothekenbriefe sind mit 10% Aufschlag rückzahlbar.

Aus den früheren Verloosungen sind noch nicht präsentirt:

5%ige Hypothekenbriefe:

Serie B a 1500 Mark: Nr 1770.
Serie C a 600 Mark: Nr. 288. 534. 1407. 1810. 2382. 4230. 4491. 4713. 4899.
Serie D a 300 Mark: Nr. 169. 1170. 2389. 2450. 2692. 5020. 7835. 8040. 8079. 8204.
Serie E a 150 Mark: Nr. 53. 535 763. 1071. 1352 1440. 1755 1756.

Die Auszahlung dieser Hypothekenbriefe erfolgt zu jeder Zeit an unserer Kasse.

Stettin, den 30. Januar 1879.

Der Vorstand.
von Boreke. Uhsadel. Thym.

Lotterie des Albert-Vereins.

Mit Genehmigung eines Hochlöblichen Ministeriums.

Gewinne:

1) Hauptgewinn: Ein vollständiges silbernes Tafelservice für 24 Personen im Werthe von . Mark 8000
2) Eine für 24 Personen gedeckte Tafel, bestehend aus: einem Porzellan-Tafel- und Dessertservice aus der K. S. Porzellan-Manufaktur in Meißen, einem Dammast-Tafelgedeck und 24 vollständigen silbernen Bestecken u. s. w. u. s. w. im Werthe von . . . . . „ 3000.
3) Ein silbernes Kaffee- und Theeservice nebst silbernem Brett u. s. w. im Werthe von . . „ 2000.
4) Ein Salonflügel im Werthe von . . . . „ 1000.
5) 3946 Gewinne im Werthe von noch . . . . „ 56,150.

Ziehung am 26. Februar 1879.

Loose à 5 Mark 50 Pfg. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Zeit- und Prämiengeschäfte.

Das Prämiengeschäft **(Speculation an der Börse mit beschränktem Risico)** empfiehlt sich für den vorsichtigen Speculanten ganz besonders, da der **Verlust stets eng begrenzt** ist, während der Gewinn vollständig **unbeschränkt** bleibt. Es würde sich beispielsweise das **Risico:**

	per ult. Januar	per ult. Febr.
für M. 15,000 Disconto-Commandit-Anth.	auf M. 300	450
„ „ 15,000 Rumänische Eisenb.-Actien	„ „ 150	300
„ St. 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 250	450
„ Rbl. 5000 Russische Banknoten	„ „ 100	150
„ St. 50 Russische 77er Anleihe	„ „ 200	250
„ Fl. 5000 Ungar. Goldrente	„ „ 75	125

stellen.

Meine Broschüre **„Capitalsanlage und Speculation“,** welche ich jedem Interessenten **gratis und franco** übersende, erläutert diese Prämiengeschäfte in leicht verständlicher Weise.

Allwöchentlich erscheint in den **grösseren Organen Deutschlands** ein Resumé von mir über die **jeweilige Börsenlage** von **streng sachlichem Standpunkte aus.**

Gleichzeitig halte meine Dienste zum An- und Verkauf aller in hiesiger Börsen gehandelter Effecten bei ⅛ % Provision inclusive Courtage bestens empfohlen. Alle fälligen **in- und ausländischen Coupons** löse **ohne Abzug** ein.

Jean Fränkel, Bankgeschäft.
Berlin, 17, Commandantenstr. 17, vis-à-vis Beuthstrasse.

Stettin, den 4. Februar 1879.

Nutzholz-Verkauf
im städtischen Forstreviere Blockhaus.

Freitag, den 7. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen aus dem diesjährigen Einschlage des Reviers Blockhaus, Schlag 24, folgende Nutzhölzer, auf der Ablage an der kleinen Reglitz, Piepenwerder gegenüber lagernd, **an Ort und Stelle** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden:

77 Stück Eichen III. bis V. Klasse mit 28,21 Festmtr.
122 „ Eschen V. Klasse mit 11,25 Festmeter,
25 „ eschene Stangen III. Klasse,
25 „ eschene Stangen IV. Klasse,
658 „ Birken IV. u. V. Klasse mit 10,10 Festmtr.,
36 „ Birken-Stangen I. Klasse,
40 „ Birken-Stangen II. Klasse,
52 „ Birken-Stangen III. Klasse,
18 „ Birken-Stangen V. Klasse,
4 „ Elsen V. Klasse mit 0,85 Festmeter,
5 „ Rüstern IV. u. V. Klasse mit 1,63 Festmtr.
4 „ Weiden V. Klasse mit 1,49 Festmeter.

Die Oekonomie-Deputation.

Friedrichsthal, den 3 Februar 1879.

Bekanntmachung.

In dem am Montag, den 10. Februar cr., Vorm. 9 Uhr, im Gasthause des Herrn **Sprenger** zu Swinemünde anberaumten Holzverkaufstermine werden ca. 1500 Stück Kiefern-Bauholz zum Verkauf gestellt werden.

Der Oberförster.
gez. **Schultz.**

Stettiner Musik-Verein.
III. Concert

Heute Donnerstag, den 6. Februar, im Saale der Abendhalle.

1. **Schicksalslied** für Chor und Orchester v. Brahms.
2. **Judas Maccabäus,** Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Händel (gekürzt).

Judas: Herr Concertsänger **Geyer** aus Berlin.
Orchester: Die Kapelle des 34. Regiments.

Nummerirte Billets a 3 Mark, nicht nummerirte a 1 Mark 50 Pf. in der Musikalien-Handlung des Herrn **Simon.**

Anfang 7½ Uhr.

Lorenz.

HANSA. Zeitschrift f. Seewes. Hamburg XVI. Jahrg. Jeden 2. Sonntag. Abonn. M. 3 quartaliter.

Gerichtliche Auktion.

Freitag, den 7. d. M s, Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Kreisgerichts-Auktionslokal eine große Parthie Weißwaaren, bestehend in: Oberhemden-Einsätzen, Herren-, Damen- und Kinderkragen und Manchetten, sowie Herren- und Damentücher, Shlipse, Strümpfe, Shawls und sonstige Gegenstände versteigert werden.

Stettin, den 5. Februar 1879.

Kölpin, Sekretär.

Ein Haus in guter Lage der Stadt wird mit circa 10,000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht Nur Offerten von Selbstverkäufern befördert **Louis Knapp,** Grabow, Lindenstraße und Stettin, Lastadie 50.

Eine kleine Buchdruckerei

mit vielen wiederkehrenden Arbeiten soll billig verkauft werden; dieselbe ist praktisch und der Neuzeit angemessen assortirt. Reflektanten belieben ihre Adresse unter **F. G. 970** nach der Expedition des Stettiner Tageblatts, Kirchplatz 3, zu senden.

Ein sich gut verinteressirendes Grundstück mit gangb. Bäckerei, Auffahrt und Stallung, auch pass. zur Viehhalterei, ist zu verk. Zu erfr Breitestr. 60 i. Kll, Restaurat.

Wegen Umzug

verkaufe ich von heute ab mein Lager von

Stickereien, Holz-, Korb- und Lederwaaren

zu und unter dem **Kostenpreise.**

E. Heidemann,
Kohlmarkt, Tapisserie-Manufaktur.

Mein Laden ist vom 1. April ab zu vermiethen.

Weiße Bohnen,

gut kochend, werden billig verkauft
Speicherstraße 17 D.

Die als sehr zweckmäßig anerkannten

Fuss- u. Handwärmer
von Serpentinstein,

sowie

Marmorplatten
in allen Größen

empfiehlt die **Fabrik** von

M. L. Schleicher,
Geisebrechtstraße 1c.

Gebr. Stern, Breslau.

General-Vertretung der
Schles. Gr.-Kreuzendorfer Marmor-Werke, A.-G.
Marmorbrüche. Marmorwaaren-Fabrik.
Marmorkalk-Production in grossen Ringöfen-Anlagen.

Lager in Breslau von **Denkmälern, Platten** jeder Art und Grösse, **Kreuzen, Waschtisch-Aufsätze etc**

Lieferung von **Bauarbeiten**, als: **Säulen, Treppen, Fliesen, Bade-Einrichtung, etc. Marmorkalk.**

Neue Preiscourante u. Zeichnungen auf gefl. Anfragen gratis und franco

Gebr. Stern, Breslau.

En gros.  En détail.

Schuhfabrik v. Temesváry Imre,

Budapest (Ungarn), Neugasse Nr. 18.

Für Damen. Hohe Zugstiefletten aus Lasting mit Lackkappen oder in Herz geschnitten Mk. 5,40. Hohe Zugstiefletten aus Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant, Mk. 5,90. **Für Herren.** Wichsleder-Zugstiefletten mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen Mk. 6,70. Dieselben aus Russisch-Lackleder Mk. 8,40. Schaftenstiefel, bis zum Knie reichend, aus wasserdichtem Juchtenleder mit 3fach genagelten und geschraubten Doppelsohlen, in Falten oder mit Schnallen, Mk. 16,70. Bestellungen werden gegen Geldeinsendung oder gegen Nachnahme prompt effectuirt. Nicht Convenirendes umgetauscht. Ausführliche Preislisten gratis und franco zugesendet.

Für 9 Mark

14 Berl. Ell. schönen dunkeln **Kleiderstoff** und
1 woll. **Damen-Umschlagetuch**, solide,
1 eleg., woll., großes **Kopftuch**,
3 weiße **Damen-Taschentücher**, rein leinen,
1 Paar **Winterhandschuhe** mit Futter,
1 weiß-seidenes **Damenhalstuch**

versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 Mark die **Weberei** von **F. Oppenheim** in **Berlin**, Sebastianstraße 66.

Tuch u. Buckskin,

schwarz und gemustert, zu Herren- und Knaben-Anzügen.

Tuch und Lama,

zu Damenkleidern, empfehle bestens. Solide Waaren, billigste Preise, große Auswahl Muster franco.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

Zur Feld- und Wiesendüngung

halten wir unsere
präparirten

Kali-Düngemittel

bestens empfohlen und bemerken dazu ergebenst, daß wir sämmtliche Sorten im Preise herabgesetzt haben.

Preiscourant mit Gebrauchs-Anleitung und Fracht-Tabelle gratis und franko.

Vereinigte chemische Fabriken in Leopoldshall-Stassfurt.

3-Schffl.-Säcke, ermäßigte Preise, 75 und 1,10 Pf., gebrauchte 65—80 Pf., diverse.
S. S. Oppenheim, Berlin SW., Luckenwalderst. 10 (Dr.-Bhf.)

Hülfe! Hülfe!

Durch mein bis jetzt **unübertroffenes, unschädliches Verfahren** (keine Mechanik) ist

Bettnässen,

sowie **Blasenschwäche** selbst in den schlimmsten Fällen und bei jedem Alter **unter Garantie** in längstens 14 Tagen **für immer** zu heilen. — Verfahren einfach und billig — Unbemittelten zum **Selbstkostenpreise.** — Die glänzendsten, beglaubigten **Dankschriften** von Privaten und Anstalten mit Vergnügen **franco** zu Diensten. — Brieflich zu wenden an

Fr. Bauer, Specialist in **Wertheim a. Main.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858

in **Hamburg.**
Monat Januar 1879.

111 Bewerber, nämlich **89** Mitglieder und **22** Lehrlinge wurden placirt.
212 Aufträge, davon **70** für Lehrlinge blieben ultimo schwebend.
1281 Mitglieder und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Die Vertretung

leistungsfähiger Firmen in

Heringen u. Fettwaaren

für den hiesigen Platz sucht

C. A. Voigt, Leipzig.

Referenzen: Herren W. Wolff & Co., Berlin.
" Waldthausen & Schreiber, Bremen.
" Tietgens & Robertson, Hamburg.

Von **Montag, den 3. d. Mts.,** ab eröffnen wir einen

vollständigen Ausverkauf
unseres ganzen
Lagers von Kleiderstoffen,

enthaltend

noch schöne Auswahl in allen, auch für die Frühjahrssaison geeigneten Artikeln.

Um eine möglichst vollständige Räumung des Lagers zu erzielen,

sind in fast allen Artikeln

die Preise um mehr als die Hälfte ermäßigt.

Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

Königl. Niederländische Fabrik von gebogenem Glas, Dampfschleiferei u. s. w.,

Dordrecht (Holland).

Specialität von gebogenem Spiegel- und Fensterglas

in den größten Dimensionen und nach allen Biegungen für Gebäude, Wagen, Möbel, Laden, Nischen, Etagère, Schränke, Orangerien u. s. w.

Dachglasziegel in allen Formen und Dicken. **Photographieglas**, ohne irgend welche Fehler.

Bekrönt mit goldenen, silbernen und broncenen Medaillen auf den Ausstellungen von 1856, 58, 62, 66, 68, 69 und das letzte Mal in Philadelphia 1876.

J. J. B. J. Bouvy.

Französischen Rothwein

in reinster u. wohlschmeckender Qualität empfehle ich zu nachstehenden sehr mässigen Preisen: incl. Verpackungs- und Speditions-Spesen, ab Bahnhof Berlin oder Post, excl. Flasche à Mk. 1,15, incl. Flasche à Mk. 1,25. (Casse ohne Abzug).

Der Wein wird in fünf verschiedenen Kisten versandt, und zwar:

($4\frac{1}{2}$ Kilo)	No. 1 Probe-Posts.	2 Fl.	incl. Fl. M. 2,50,	Kiste u. Hülsen	M. 0,50	= M. 3.
	No. 2 Frachtsend.	12 Fl.	" M 15,	"	M. 1,20	= M. 16,20.
	No. 3 "	24 Fl.	" M. 30,	"	M. 2	= M. 32,
	No. 4 "	30 Fl.	" M. 37,50,	"	M. 2	= M. 39,50
	No. 5 "	50 Fl.	" M. 62,50,	"	M. 3	= M. 65,50

Kisten und Hülsen werden zu den berechneten Preisen franco innerhalb 6 Wochen zurückgenommen, desgleichen die leeren Flaschen mit 10 Pf. das Stück.

Hochachtungsvoll

Julius Krause.
Berlin, NO., Friedenstrasse 13.
(Inhaber der Firma: **Gebrüder Krause**).

P. S.
Dieser Wein eignet sich durch seine Reinheit auch zu kirchl. Zwecken und für die Krankenpflege, wozu er bereits seit Jahren vielfach verwendet worden ist.

Beste Duxer Salon-Kohle,

10,000 Kg. ab Schacht: 38 Mk. Stückkohle, $33\frac{1}{2}$ Mk. Mittel I, $23\frac{1}{2}$ Mk. Mittel II, 12 Mk. ges. Schütte

Pechglanzkohle, Gaskohle,

10,000 Kg. ab Schacht: 42 Mk. Stückkohle, $37\frac{1}{2}$ Mk. Mittel I, $27\frac{1}{2}$ Mk. Mittel II, 16 Mk. Schütte, aus unseren eigenen Werken in Dux offeriren wir zum directen Bezuge in beliebigen Quantitäten von 10,000 Kg. aufwärts. — Frachttarife gratis. —

K. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Den Herren Tischlermeistern,

sowie andern werthen Interessenten zur Nachricht, daß mit Heutigem nach vollendeter Kessel-Reparatur unser Betrieb wieder aufgenommen worden ist.

F. Radke's
Dampf-Fournir-, Stab- u. Farbholz-Schneiderei, Fraise-Anstalt.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausséestr. No. 19.

Niederlagen in **Stettin** bei den Apothekern **Fr. W. Marpuardt, W. Mayer, C. F. Schlüter** (Garnison-Apotheke) und bei **H. Lämmerhirt.**

Für Haarleidende.

Herrn **Edm. Bühligen,** Lessingstrasse 15 c. Leipzig *)

(Zeugniß Nr. 19312.) Zu meiner großen Freude hat sich mein Haarwuchs sehr gebessert, das Haar ist wieder dick und voll. Ich werde Sie Jedem bestens empfehlen.

Magdeburg, 12. 12. 74.
Hotel Stadt Braunschweig. **Agnes Göpel.**

(Zeugniß Nr. 19211.) Ich mache Ihnen die erfreuliche Nachricht, daß mein Haar nach Gebrauch Ihrer Cur schön und sehr dick geworden ist.

Schweinfurt, 24. 9. 74.
Margaretha Koch.

*) Patienten, welche briefliche Behandlung wünschen, erhalten Prospect gratis pr. Post.

In Stettin bin ich Freitag und Sonnabend, den 7. und 8. Februar im Hôtel Deutsches Haus von 10 bis 5 Uhr für Patienten zu consultiren.

Edm. Bühligen, i. V. aus **Leipzig.**

Ein mit den besten Empfehlungen versehener

Comtoirist,

gegenwärtig noch in Stellung, sucht bei mäßigen Ansprüchen anderweitiges Engagement.

Gefällige Offerten werden unter **A. Z. 3** an Herrn **A. Scheinert,** Buch- u. Kunsthandlung, **Danzig,** erbeten.

1000 Thaler werden auf ein Grundstück in Grabow a. O. von einem prompten Zinszahler gesucht.

Adressen unter **H. S.** in der Exped. des Stettiner Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

---

900 Thlr. z. 1 Stelle od. 100 Thlr. z. 2. Stelle gesucht a. 1 Grundst. v. 1400 Thlr. Adr. abzugeb. in der Expd. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, unter **W. H. 2.**

---

150 bis 200 Mark werden von einem Geschäftsmanne auf ein Jahr gesucht. Adr. unter **D. G. 45** in der Expd. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Mark 12—15,000 werden zur 1. Stelle auf Grund einer gerichtl. Taxe gesucht. Offert. unter **J. H. 40** in der Expd. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erb.

Geld in jeder Höhe Königsstr. 8, part. links, neben der Johanniskirche, für alle Werthsachen mit Rückkauf, pro 3 Mark und 3 Monat nur 25 Pf.

Strengste Verschwiegenheit gesichert.

20—30000 Mark werden zur sicheren Stelle auf ein feines Grundstück gesucht. Adr. unter **G. Z. 10** in der Expd. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Stett. Stadt-Theater.

Donnerstag, den 6. Februar 1879:
Abschieds-Gastspiel des Königl. Preußischen Hofschauspielers Herrn Carl Sontag aus Hannover,
Ehrenmitglied des Schweriner Hoftheaters.

Das bemooste Haupt,
oder:
Der lange Israel.

Lustspiel mit Gesängen in 4 Akten von Roderich Benedix.
Alsdorf — — — — Herr Carl Sontag

Freitag, den 7. Februar 1879:
Zum Benefiz für den Opern-Regisseur Herrn **Franz Krieg.**
Neu einstudirt!

Orpheus in der Unterwelt.

Burleske Oper in 3 Akten von J. Offenbach.

Eisenbahn-Fahrplan.

Berliner Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Personenzug	5 U.	50 M.	Mrg.
Berlin	do.	6	40	
Pasewalk, Swinemünde, Strasburg, Hamburg, Prenzlau	Personenz.	6	55	
Berlin, Frankfurt a. O.	Schnellzug	8	30	
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9	42	Vrm.
Pasewalk, Prenzlau, Hamburg, Wolgast, Stralsund	Schnellzug	10	50	
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Courierzug	11	11	
Berlin und Wriezen	Personenzug	12	—	
Berlin	Courierzug	3	35	Nm.
Strasburg, Pasewalk	Personenzug	4	12	
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Personenzug	4	58	
Berlin u. Frankfurt a. O.	do.	5	30	Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Schnellzug	7	40	
Pasewalk, Wolgast, Swinemünde, Stralsund, Prenzlau	Personenzug	7	50	
Stargard	do.	10	50	

Ankunft der Züge in Stettin von:

Stargard	Personenzug	6 U.	28 M.	Mrg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Schnellzug	8	18	
Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Neubrandenburg, Pasewalk Prenzlau	Personenzug	9	24	
Berlin	do.	9	32	
Berlin	Courierzug	11	4	Vrm.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	11	21	
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	12	52	
Danzig, Stolp, Colberg, Stargard	Courierzug	3	23	Nm.
Stralsund, Wolgast, Hamburg, Pasewalk	Schnellzug	4	12	
Berlin, Frankfurt a. O.	Personenzug	4	43	
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	Personenzug	5	13	
Berlin	Personenzug	8	47	Abd.
Danzig, Stolp, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Personenzug	9	45	
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Swinemünde, Pasewalk	Personenzug	10	21	
Berlin, Frankfurt a. O.	do.	10	42	

Breslauer Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Breslau, Altwasser, Frankenstein	Personenzug	6 U.	45 M.	Mrg.
Breslau, Liegnitz	Schnellzug	12	—	Mitt.
Cüstrin	Personenzug	5	40	Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Königsberg N.-M.	Personenzug	7 U.	55 M.	Mrg.
Reppen	do.	12	50	Mitt.
Breslau, Frankenstein, Halbstadt	Personenzug	6	20	Abd.

NB. Mit den Courierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personen- und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.